Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 45

Artikel: Aus Uri

Autor: C.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540582

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Uri.

Der Schulbericht pro 1903/04 liegt vor; er umfaßt in die 40 Seiten.

1. Lehrerschaft. 27 Lehrer und 34 Lehrerinnen, an zwei Ortensleitet die Wochenschule ein Geistlicher. Dazu gesellen sich die Religionslehrer, eine Anzahl Turnlehrer und Lehrer der Fortbildungsschule, die nicht dem eigentslichen Lehrpersonal angehören, ein Gesang- und Zeichnungssehrer, schließlich Arbeitslehrerinnen und die Lehrerin der Kleinkinderschule. Das Berichtsjahr hatte ziemlich starken Personenwechsel. In Seedorf amtete provisorisch, die ein Lehrer zu erhalten war, der Ortsgeistliche vollauf.

2. Die Schulen. 61 Schulen ober Vermehrung um eine. Total 18 Unter-, 10 Mittel-, und 22 Oberschulen ober mit Rücksicht auf die Schulklassen sechsklassige = 11, vierklassige = 7, dreiklassige = 14, zweiklassige = 20 und einklassige = 9, Knabenschulen = 14, Mädchenschulen = 14 und gemischte Schulen 33. Das Schülermaximum (70) wird überschritten in Attinghausen und an der Oberschule in Gurtnellen, an acht Orten überragt sie die Zahl 60 und zwar bei mehrklassigen Schulen, wogegen der Hochw. Berichterstatter warm

remonstriert, es beißt diesbezüglich wörtlich:

"Man weiß manche Schwierigfeiten namhaft zu machen, welche ber Schule und ihren Erfolgen entgegenstehen. Sie alle zu beseitigen liegt nicht in unserer Macht. Aber es gibt auch Schwierigkeiten, die man beben konnte, wenn man nur wollte. Dahin rechnen wir die Rlaffenüberburdung. Hier kann und muß etwas getan werden. Gerne sei bemerkt, daß in absehbarer Zeit Bebung bes genannten lebelftanbes in Aussicht fteht, wenigstens an Orten, wo er am meisten hervortritt. Doge bie Ausführung bes Angestrebten nicht zu lange auf sich warten lassen! Die Rücksicht auf die Lehrerschaft fordert es und nicht weniger die Rücksicht auf die Schule felbst. Es ist nicht recht, ruhig zuzusehen, wie gewissenhafte und tuchtige Lehrkrafte fich aufreiben. Und bei der turz bemessenen Schulgeit follte ben einzelnen Rindern boppelte Aufmerksamkeit geschenkt werben fonnen. Ift bas bei einer mehrtlaffigen fehr großen Abteilung möglich? Die Antwort wird man leicht finden. Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, baß das aulest Gesagte nicht gegen die Lehrfrafte gerichtet ist. Im Gegenteil verdienen die Leiftungen oft gerade bort, wo die gerügten Uebelftande obwalten, alle Anerkennung. Dan muß fich wundern, daß fo viel erreicht wird, verhalt. nismäßig mehr, als an Orten, wo die Berhaltniffe fur Lehrer und Schule viel gunftiger liegen. Aber gerabe ber gunftige Boben follte nicht unter ber Ungunft ber Berhaltniffe leiben muffen."

So ein geiftlicher Schulinspektor ift halt boch ein graufiger Tyrann

und Rückschrittsmann.

3. Schulkinder. Die Alltagschule besuchten 2801 Kinder, worunter 1436 Madchen. Die Wochen- oder Repetierschule zählte 199 Kinder, worunter 79 Madchen, total ein Zuwachs von 81 Kindern für die Alltags- und eine Abnahme für die Wochenschule um vier Kinder.

Könnte eine gleichmäßige Berteilung stattfinden, so hatten 50 Behrfräfte je 49 Kinder zu unterrichten, mährend auf 11 Behrfräfte je 50 Rinder ent-

fallen würden.

In Wirklichkeit finden wir in der Alltagschule z. B. 24, 30, 35 und sogar 61, 67, 68, 70 Rinter. Der verehrte Herr Schulinspektor hofft, daß über dieses Plus bei der Beratung und Festsehung einer revidierten Schulordnung im Schoße des Landrates ernsthaft gesprochen werde.

In Sache der Schwachbegabten lesen wir im Berichte:

"Daß bei einer Bahl von 3000 Kindern hinfichtlich Begabung und, was noch wichtiger ift, in bezug auf Fleiß viele Abstusungen vorkommen, ift ohne

Weiteres klar. An schwachbegabten Kindern fehlt es nicht. Man muß sie auch in ber Schule haben, und es mare unrecht, ihnen die Wohltat bes Unterrichtes und ber Erziehung vorenthalten zu wollen. Mit Gebuld und Lehraeschick lagt fich auch hier manches erreichen. Ueberhaupt barf ber Behrer nicht gu ichnell am Erfolge verzweifeln. Gerabe bas ichwache Baumchen bedarf forg. fältiger und beharrlicher Pflege, aber ber Erfolg lohnt die gehabte Mühe. Schmächer begabt: Rinder in der Schule voranbringen, ist wohl eine schwere, aber bankbare Arbeit. Ich glaube fagen zu konnen, bag biefe Unficht bei ber Behrerschaft faft überall herricht. Gbenfo ift es zu begrüßen, bag bie Uebung, schmach begabte ober auch nur schmächer begabte Rinder regelmäßig und jahrelang figen zu laffen, mehr und mehr außer Uebung fommt.

Ein weiteres ernftes Wort rebet ber verehrte Berr ber Pflege bes

Anstanbes durch die Schule; er schreibt:

"Ohne eine eigene Lehrstunde fur Anftandslehre in ben Lehrplan aufaunehmen, tann und foll ber Lehrer bie Rinder both in die Renntniffe ber einfachften Regeln bes Unftandes einführen, und es muß auf die Beobachtung besfelben gedrungen werben. Sittsamkeit und Bescheibenheit offenbaren ein ebles Rindesherz. Es barf aber nicht bloß außerer Schliff fein, sondern mas fich nach außen fundgibt muß auf fittich=religiöser Grundlage ruben. Gin Feind bes gesitteten Betragens ber Rinder ift bas Gaffenleben in ben Dörfern, besonbers bes Abends. Um biefem Umfug zu fteuern, ift bie Mitwirkung bes Elternhauses burchaus notwendig, aber die Lehrerschaft tann nicht immer und überall auf

bie Mitwirfung gablen."

4. Schulversaumnisse. Durch Krantheit 14 595, unentschuldigt 1484, entschuldigt 4208, auf 1 Kind 6,76, nie gefehlt 564 und nur 1—2 mal gefehlt 502 Rinder. Gar feine unentschulbigten Absenzen findet man in Schulen von Altdorf, Andermatt, Fluefen, Gofchenen, Gofcheneralp, Hofpenthal, Realp und Unterschächen, eine sehr erfreuliche Erscheinung, wenn man Witterung und weiten Schulmeg bebenkt. Go fehlten Kinder einer Schule, die bei gutem Wege zwei Stunden zu laufen haben und bei schlechtem brei, fogusagen nie in ber Schule, wenn fie nicht frant maren. Solche Tatsachen sprechen viel für ben Geift einer Gemeinde, mehr als fcone Schulbauten und ftabtifche

Rubmseliakeit.

5. Schulzeit. Das Minimum ber Schulzeit ift bisher auf 30 Wochen ju 18 Stunden ober 540 Stunden jahrlich festgesett. Ceche Schuljahre aufammen ergeben baber 3240 Stunden. Rechnen wir bazu die Schulzeit der Wochen. und Fortbilbungeschule, fo ftellt fich bie gesetliche Schulzeit auf 3480 Stunden. Beispielsweise fei nur bemertt, bag bie mittlere Schulzeit ber Schweiz nach ben Busammenstellungen des "Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz" 7679 Stunden beträgt. Wir stehen also, bemerkt ber Berichterstatter, um 4199 Std. hinter bem Mittel gurud. Selbst wenn wir somit bie gegenwärtige Schulzeit verdoppeln murden, ftunden wir noch Limmer um 719 Stunden unter bem Mittel. Nun gibt es aber auch noch Gemeinden mit 533 und fogar folche mit 438 Schulftunden. Der Berichterstatter fagt baber mit aller Offenheit:

"Mehr als der vierte Teil der Schulen erreicht nicht einmal die gesetsliche jährliche Stundenzahl und zwar einige mit einem Ausfall von 60, 80

und 100 Stunden. Solche Bahlen geben auch zu sprechen.

3mar sei gerne eroähnt, daß bie burchschnittliche Schulzeit im Ranton Uri jahrlich 620 Stunden beträgt. Aber auch bann ergeben fich in feche Schuljahren nur 3720 Stunden. Emerben bie 240 Stunden ber Wochenund der Fortbildungsschule hinzugerechnet, so bleibt Uri immer noch um 1360 Stunden hinter Obwalben gurud, welches mit feiner Schulzeit ben 24. Rang in ber Eibgenoffenschaft einnimmt, während Uri feinen Rachfolger mehr hat."

Als besonderen Grund dieser mangelhaften Schuldauer nennt der Bericht die allzugroße Freigebigkeit im Vakanzgeben, und fordert Verlängerung der Schulzeit.

6, Beiftungen. Wir gitieren wortlich :

"In Berückstichtigung — ober wenn man will — trot ber in mehrfacher Sinsicht schwierigen und sehr ungünstigen Berhältnisse sind die Leistungen in der Schule, wenn auch nicht ohne jede Ausnahme, bestiedigend und zu einem guten Teil recht gut. Eine Anzahl Schulen dürsten sich neben andern, die derselben Stufe angehören, ganz gut sehen lassen. Wir sagen ausdrücklich: "Schulen, die derselben Stufe angehören." Es ist selbstverständlich, daß in sechs Schulzighren nicht geleistet und auch nicht verlaugt werden kann, was man anderswomit unvergleichlich längerer Schulzeit zu ftande bringt.

Der Stand unserer Schulen ist selbstrebend nach den Orts- und Zeitverhältnissen verschieden. Dennoch ist zu bemerken, daß sich die Leistungen nicht immer und überall nach diesen Faktoren richten. Es gibt Schulen mit kurzer Schulzeit, welche verhältnismäßig besser dostehen als andere, die über mehr Zeit verfügen, so daß man versucht ist, an die Fabel vom Hasen und von der

Schnecke gu benten."

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen tritt ter Berichterstatter in das Urteil ein über Lesen, Auffat, Rechnen, Gesang-, Turn-Unterricht w. Es seien einige Bemerkungen hier angebracht, die gar nicht "ohne" find. 3. B.

1. Wenn man die Fehler nur unterstreicht und nicht verlangt, daß der

Schüler die Tehler verbeffert. fo darf man die rote Tinte füglich fparen.

2. Immer wiederkehrende Fehler sollen mit einer heilsamen Buge ge- ahnbet werben.

3. Bielfach ift eben die Schulzeit eine Feindin des Gesanges, ba die

Rurge berfelben faft nur die Behandlung ber Sauptfacher geftattet.

4. Turnunterrick wurde mit Ausnahme von Hospental und Urnerboben überall erteilt. Da das Turnen vorgeschrieben ist, muß es wohl auch z. B. hinsichtlich der Absenzen, Innehaltung der vorgeschriebenen Zeit usw. den übrigen Fächern gleichgestellt werden.

7. Tatigfeit ber Schulrate. Wir gitieren folgenbes:

"Anläßlich sei in Erinnerung gebracht, daß die Schulordnung die Rechte und Pflichten der Schulräte auseinandersett. Es dürfte gut sein, wenn die Herren dort einen Blick hinein tun wollten. Besonders mögen sich die Herren vorkommenden Falls an die Vorschriften halten, welche auf das Schulwesen Bezug haben. Andernfalls bereitet man sich nur Schwierigkeiten von seite der Eltern und Kinder.

Es ist notwendig, daß manche Kinder und noch mehr manche Eltern wiffen, daß nicht nur der Lehrer und die Lehrerin sich um die Schule bekummern,

fonbern noch andere Leute."

Nus der Tabelle ersieht man, daß die Schulräte 2, 3, 4, 7, 10 und sogar 14 Sitzungen hatten, in Seelisberg aber gor nie, und Seedorf gab keinen Berickt. Die Prasidenten machten "oft" und "öfters", wie sie zu schreiben beliebten, oder dann 3, 4, 5, 6 und sogar 7 Schulbesuche im lieben langen Jahre. Auch Mahnungen, Vorberusungen und Strasen fanden statt. Diesbezüglich hielten Seedorf und Silenen mit einer Berichterstattung zurück. Der Punkt macht im allgemeinen dem Berichterstatter sichtlich Verdruß und Sorgen, so sehr er auch mitleidvoll vorgeht.

8. Schullofale und Schulhauffer. Trocken heißt es nach furzen

Darlegungen :

"Wir haben nicht an Bauwut gelitten", immerhin ift Merkliches vorwarts geschehen. 9. Finanzielle Leiftungen. Im Berichtsjahre leistete ber Kanton Fr. 18879. 70 an die Primarschulen, nehst Fr. 1900. — an die Sekundarschulen, somit insgesamt Fr. 20779. 70. Die Beiträge der Gemeinden an die Primarschulen beziffern sich insgesamt auf Fr. 42115. —

Interessant ist die Detaillierung der staatlichen Leistungen. Sie

folgt also:

1. Auf jeben Schulort Fr. 30, total Fr. 750.

2. Beitrag gemäß Volkszahl von Fr. 41 (Realp) bis Fr. 638.50 (Altborf), total Fr. 4000. —

3. Schulfondzinsverteilung Fr. 500.

4. Auf jede neue Sommerschule Fr. 20, total Fr. 700.

5. Auf jeden Lehrer Fr. 100, total Fr. 2700. 6. Auf jede Lehrerin Fr. 50, total Fr. 1700.

7. Auf jedes Schulfind 50 Rp., total Fr. 1500. 40.

- 8. Gehaltszulage an Lehrerschaft, 70 Ap. per Schulfind, total Franken 2099. 10.
- 9. Lehrerprämien erster Klasse Fr. 50 und zweiter Klasse Fr. 40, total Fr. 2970.
- 10. Beitrag an Schulpreise, per Kind 1.—6. Klasse 10 Rp., total Fr. 280.40.
 - 11. Beitrag an Lehr r ber Fortbilbungsschulen Fr. 1680.

12. Beitrag an Sefunbariculen Fr. 1900.

Wir scheiben vom Schulberichte von Uri mit dem Bewußtsein, daß die Sache flott marschiert, wenn Landrat, Erziehungsrat und Regierungsrat mit gleich gutem Willen und gleicher Energie arbeiten, wie der verehrte Schulinspettor. Es geschehe!

Gines ist sicher: man tut in Uri allgemach sehr Bieles für die Schule. Es lebe die gegenseitige Ausbauer und die materielle Besterstellung des geistlichen und weltlichen Lehrpersonals. Treuer Arbeit — genügenden Lohn. C. F.



Aus Thurgau, St. Gallen, Appenzell J.=1Rh., Bern, Zug, Schwyz, Uri, Graubünden.

(Rorrefponbengen.)

1. Churgan. Die "Babagogische Blätter" find angelangt. Ich burchlese bieselben, finde aber ben "Thurgau" nicht vertreten.

Geht benn bier nichts vor auf bem Gebiete ber Babagogit, bas auch ein Platchen finden burfte in einem Blatte, bas von uns Thurgauern auch gelesen

wird? Und boch, ber Thurgau foll nicht zurudbleiben!

Samstag, den 22. Ottober, versammelten sich in der "Krone" in Weinfelden ca. 170 Mitglieder der Seltion Thurgau des Schweizerischen Lehrervereins zur Jahressistung. Ein vortreffliches Referat von Setundarlehrer Scherrer bildete das Hauptthema: "Ueberbürdung der Schulktinder durch Nebenarbeit." Der Referent zeigt an Hand von Ersahrungen und statistischen Erhebungen, wie Kinder, die noch schulpslichtig sind, neben der Schule durch hausliche Arbeiten zu sehr in Anspruch genommen sind. Besonders schlimm steht es da, wo Hausindustrie (Ostschweiz, Stickerei, Weberei) vorhanden ist. Da werden die Kinder angehalten, ost schon vor der Schule, in der Mittagszeit und bis spät in die Nacht hinein zu arbeiten, meistens bei schmaler Kost. Wo zeigen sich denn die Folgen dieser Ueberanstrengung? — In der Schule. Die Krast des